

Vorwort

Entstanden ist die Idee zu dieser Arbeit im Jahre 1994 bei der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Verfahren der Unternehmensbewertung. Der hinter dem Shareholder-Value-Ansatz stehende Gedanke, eine Unternehmensbewertung nicht nur beim Kauf oder Verkauf einer Unternehmung durchzuführen, sondern sich stets über den (wahren) Wert eines Unternehmens und die Quellen der Wertschöpfung Klarheit zu verschaffen, weckte mein Interesse am Shareholder-Value-Konzept, den dahinter stehenden Bewertungsmethoden und ihren Anwendungsmöglichkeiten im strategischen Management. Gleichzeitig wurde der Begriff Shareholder Value in Deutschland in den Jahren 1995 und 1996 geradezu zu einem Modewort, welches in vielfältigster Form, teils enthusiastisch, teils zurückhaltend, Einzug in das Vokabular von Wissenschaftlern, Managern und Journalisten nahm. Diese Tatsache und die rasant steigende Zahl von Veröffentlichungen haben mich in meiner Absicht bestärkt, das Shareholder-Value-Konzept im Rahmen einer Dissertation zu thematisieren.

Mittlerweile ist es, nicht zuletzt auf Grund der seit Ende des Jahres 2000 bis heute andauernden Krise der Kapitalmärkte, wieder etwas ruhiger um den Shareholder Value geworden. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Fähigkeit zur Schaffung von Shareholder Value eine Messlatte für die Beurteilung des strategischen Erfolgs einer Unternehmung und seinem Management ist. Das auf der dynamischen Investitionsrechnung und der modernen Kapitalmarkttheorie aufbauende Shareholder-Value-Konzept ist daher von ungebrochener Aktualität und wird auch zukünftig einen festen Platz in der Theorie und Praxis des strategischen Managements einnehmen.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen verehrten akademischen Lehrern und Doktorvätern Prof. Dr. Lothar Haberstock und Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann (beide Universität Hamburg). Herrn Prof. Haberstock gebührt mein aufrichtiger Dank für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit an der Universität Hamburg vom 01.12.1993 bis zu seinem Tod am 11.01.1996, durch den ein freundschaftliches Verhältnis völlig unerwartet beendet wurde. Seine in der wissenschaftlichen Literatur zu konstatierende Art, ohne Umschweife, aber systematisch und mit Perfektion im Detail zu argumentieren, ist mir ein Vorbild für die vorliegende Arbeit gewesen. Herrn Prof. Hansmann danke ich von Herzen, dass er nach dem Tod Prof. Haberstocks spontan seine Bereitschaft erklärte, die Betreuung meiner damals noch im Anfangsstadium befindlichen Dissertation zu übernehmen. Er hat durch sein Interesse an dem Thema

und seine engagierte Betreuung maßgeblichen Anteil am erfolgreichen Abschluss dieser Arbeit. Auch gebührt mein ausdrücklicher Dank Prof. Dr. Lothar Streitferdt als Zweitgutachter und Prof. Dr. Horst Seelbach als Prüfungsausschussvorsitzender. Ihnen habe ich für eine positiv kritische, sehr anregende und unvergessliche Disputation zu danken.

Ein harmonisches Umfeld in der Familie, im Freundeskreis und bei den Kollegen sind letztlich ausschlaggebend dafür, dass einem bei der Anfertigung einer Dissertation nicht das erforderliche Durchhaltevermögen verloren geht und gelegentlich aufkommende Zweifel an der Richtigkeit seines Tuns schnell ausgeräumt werden. Dazu gehören neben liebevollen Aufmunterungen, tatkräftiger Unterstützung und Abwechslung in Sport und Freizeit auch bohrende Fragen nach dem Erreichen des Endes. Für diese mir zuteil gewordene bewusste und unbewusste Unterstützung vielen, vielen Dank, allen voran an meine liebe Ehefrau.

Jens-Eric von Düsterlho